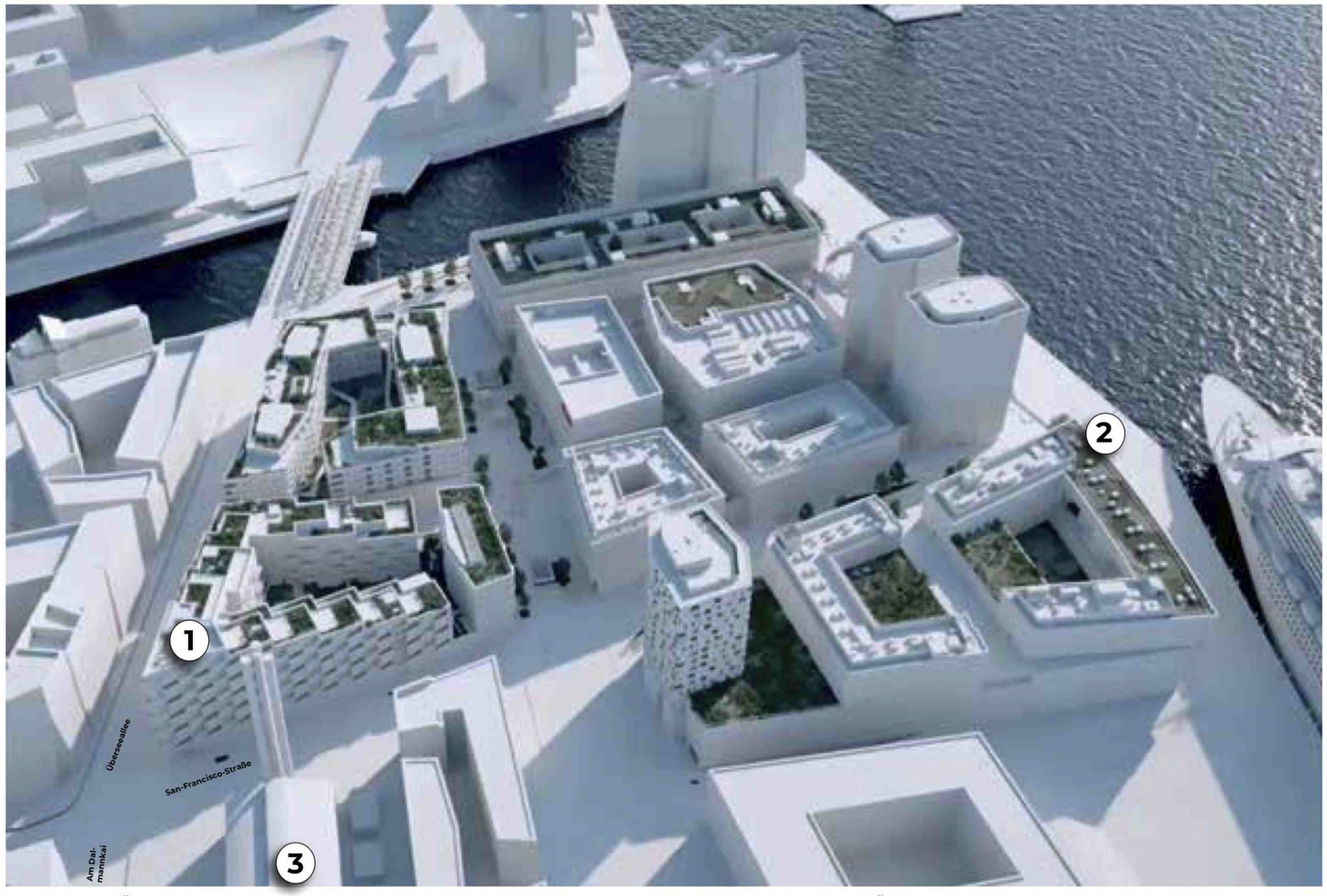
Schadstoffszenen

Noch im November soll der neue Bebauungsplan-Entwurf HafenCity 15 für das südliche Überseequartier in der Behörde für Stadtplanung und Wohnen ausgelegt werden. Lärm- und Schadstoff-Emissionen des Kreuzfahrtterminals sind hoch

Den „Sundowner in geselliger Runde oder doch lieber für sich unter dem Hamburger Himmel genießen“, das ist eine angenehme Vorstellung. Der Immobilienmakler Dahler & Co. wirbt damit für die Eigentumswohnungen in seinem weißen Wohnhochhaus E3, das im südlichen Überseequartier, im künftigen Westfield Hamburg-Überseequartier, gerade entsteht. Wenn man auch noch von der Loggia oder der Dachterrasse aus Richtung Süden schaut, dann ist es recht wahrscheinlich, dass gerade zwei Kreuzfahrtschiffe am Kai des dann neuen Hamburg Cruise Center HafenCity festgemacht haben – denn 200 Schiffe mit jeweils bis zu 3.600 Passagieren sollen dort pro Jahr anlegen.



Visualisierung Überseequartier+ Süd: Attraktiv richten sich Dachterrassen und Loggia-Wohnungen des Hauses Überseeallee/San-Francisco-Str. (1) gen Süden und den Kreuzfahrtterminal HafenCity (2). Durch den Neubau des Null-Emissionshauses nördlich des Heizkraftwerks HafenCity (3) entstehen Am Dalmannkai, zusätzlich zu den Verschattungen durch die hohe Eckbebauung Überseequartier (1), weitere Belichtungseinbußen der Wohnungen Am Dalmannkai. © SCREENSHOT URW-WESTFIELD-VIDEO | © TOMAS NOWACK 2020

Eins von zwei Kreuzfahrtschiffen, das in der Saison am Kreuzfahrtterminal festmachen wird, pustet trotz Landstromanlage seine Schweröl-Dieselabgase in die Luft. Und da liegt nicht nur für die Eigentumswohnungs-Besitzer mit dem Sundowner das Problem, sondern auch für die HafenCity, für Hamburg und letztendlich auch fürs Klima. Denn die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen geht davon aus, dass nur die Hälfte der Schiffe mit Landstrom versorgt werden können. Anders gesagt: Eins von zwei Kreuzfahrtschiffen, das in der Saison dort festmachen wird, pustet trotz Landstromanlage seine Dieselabgase in die Luft – und leider auch in die Loggia der möglichen Sundowner-Genießer.

Also rund 100 Schiffe pro Jahr und deren Abgase, die von niemandem angezweifelt mit ihren Emissionen so gesundheitsgefährdend sind, dass bei den Bürobauten in der ersten Reihe im südlichen Überseequartier die Fenster nicht geöffnet werden dürfen. Das beinhaltet jedenfalls der Bebauungsplan HafenCity 15 (HC 15), der in Kürze öffentlich ausgelegt wird.

Es ist die zweite öffentliche Auslegung des Bebauungsplans HC 15. Anwohner hatten 2019 mit einem Eilantrag gegen die Baugenehmigung für die Tiefgarage geklagt und zudem eine sogenannte Normenkontrollklage eingereicht. Das Oberverwaltungsgericht hatte den Eilantrag abgelehnt, aber den Anwohnern mit ihrer Kritik Recht gegeben, dass die Verkehrsmengen intransparent dargestellt seien. Daraufhin hatte die Stadtentwicklungsbehörde angekündigt, den gesamten Bebauungsplan zu überarbeiten. Über die Normenkontrollklage muss erst noch entschieden werden. Die neuen, insgesamt viele hundert Seiten umfassenden einsehbaren Gutachten zeigen, dass die Kritik an den Planungen für das südliche Überseequartier offenbar berechtigt waren. Die Fassaden müssen teilweise kleinteiliger gestaltet werden, weil sie sonst für die Nachbarn den Lärm unerträglich potenzieren. An einer Stelle weht der Wind laut Gutachten so stark, ▸

▸ dass das Gebäude sogar anders positioniert werden sollte. Die Gebäude im Überseequartier produzieren darüber hinaus so viel Schatten (siehe auch Bericht S. 8 über die Überseequartier-Ecke Überseeallee/San-Francisco-Str.), dass Wohnen im Überseequartier nur noch ausnahmsweise zugelassen werden kann.

Fest steht, dass die Verkaufsfläche im Überseequartier etwa doppelt groß sein wird wie in der Europa-Passage in der City. Dass dies den Läden in der Europa-Passage und all den anderen Geschäften und Einzelhändlern in der City wesentliche Teile der Kundschaft wegnehmen soll, wird in den Gutachten zum Bebauungsplan verneint – obwohl das südliche Überseequartier bequem mit dem Auto an das südliche Umland angeschlossen ist, während in Teilen der City demnächst immer weniger Autos fahren werden.

Wer etwa aus Fleestedt zum Shoppen in die HafenCity fährt, braucht mit dem Auto eine halbe Stunde und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln genau doppelt so lange. Schon das macht die Fahrt mit dem Auto attraktiv. Hinzu kommen die Lastwagen, die das Einkaufszentrum, aber auch die Kreuzfahrtschiffe beliefern – mit über 6.000 Passagieren an manchen Tagen. Die Folge: Die Grenzwerte für Lärm und Luftschadstoffe werden in den Straßen der HafenCity sicher immer wieder überschritten werden.

Doch nicht nur jenen Wohnungsbewohnern mit Loggia könnten die Luftschadstoffe den Genuss verdieseln. Bei Süd- oder Südostwind werden Schiffsabgase auch auf einen der beliebtesten Spielplätze Hamburgs geweht: auf den Piratenspielplatz im Grasbrookpark. Und da die rund 100 konventionell angetriebenen Kreuzfahrtschiffe nicht gleichmäßig übers Jahr verteilt das Terminal am Überseequartier Süd anlaufen, sondern vor allem in den wärmeren Saison-Monaten, kann es sehr gut sein, dass die Kinder dort in erheblichen Mengen Schwefeldioxid und Feinstaub einatmen. Insbesondere gilt das natürlich für die Krabbel- und Kita-Kinder aus der direkt am Grasbrookpark-Spielplatz gelegenen Kita von Kinderwelt e.V.

Auffällig: Der CO2-Ausstoß der Kreuzfahrtschiffe wurde in den Gutachten gar nicht ermittelt. Dabei hat das Bundesverfassungsgericht inzwischen geurteilt, dass die Freiheitsrechte der jungen Generation für die Zukunft gesichert werden müssen – durch besseren Klimaschutz. Auch für die Spielplatz Kinder auf dem Grasbrookpark.

Gegen den Bebauungsplan können während der vierwöchigen öffentlichen Auslegung alle Bürger:innen schriftlich Einwände erheben. Der Plan wird in der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen ausgelegt, ist aber auch digital einsehbar. Die Anmerkungen, Kritik und Besserungsvorschläge können auch per Mail erfolgen. Die Auslegung erfolgt voraussichtlich in den November-Tagen. *Jens Fischer*